58. Jahrgang | ISSN 1430-1911

PRO ALTER.de

Selbstbestimmt älter werden

2/26

Pflegeorganisation gemeinsam gestalten
Künstliche Intelligenz in der Pflege
Pflegeselbsthilfe im Wissensaufbau zu Young Adult Carers

Kuratorium Deutsche Altershilfe

medhochzwei

Wohnen im Alter



Auszug:

Tagespflege – quo vadis?

Autorin: Heike Nordmann

EDITORIAL



Christian Heerdt

Liebe Leserinnen und Leser,

Wohnen ist die zentrale Infrastruktur des Alterns und damit das Gestaltungsfeld von Teilhabe, Würde und sozialer Gerechtigkeit. Diese Setzung widerspricht einem verbreiteten Verständnis, das Wohnen als private Lebenssphäre oder nachgelagerte Versorgungsfrage betrachtet. Tatsächlich konkretisieren sich im Wohnen die Bedingungen des Alterns: Autonomie, Sicherheit, soziale Einbindung und Teilhabe. Wohnen ist damit kein Kontext des Alterns, sondern zentraler Möglichkeitsraum.

Diese Perspektive gewinnt unter den aktuellen Bedingungen an Dringlichkeit. Angespannte Wohnungsmärkte, steigende Kosten, unzureichend angepasster und modernisierter Bestand sowie wachsende Ungleichheiten verschärfen die Ausgangslage. Gleichzeitig bleibt der Wunsch unverändert, im vertrauten Umfeld zu leben – aber auch die Erkenntnis, dass dieses Umfeld zu verschiedenen Lebensphasen an anderen Orten und variierender Zusammensetzung stattfinden kann. Daraus entsteht ein strukturelles Spannungsverhältnis zwischen individuellen Präferenzen und realen Möglichkeiten.

Zugleich ist Wohnen mehr als eine Frage von Beton und Ausstattung. Es ist ein mehrdimensionaler Zusammenhang aus physischem Raum, sozialer Einbindung und emotionaler Bedeutung. Daher müssen wir uns den Fragen von Wohnen und Alter aus verschiedenen Perspektiven nähern. Es geht dabei nicht um die eine „richtige“ Wohnform. Entscheidend ist vielmehr, durchlässige, kombinierbare und sozialräumlich eingebettete Wohnarrangements zu entwickeln. Wohnen muss als Teil eines größeren Zusammenhangs gedacht werden, und zwar im Zusammenspiel mit Quartier, Infrastruktur und sozialen Netzwerken. Diese Perspektive prägt die Arbeit des Kuratoriums Deutsche Altershilfe seit vielen Jahrzehnten. Wohnen wird als Schnittstelle von individueller Lebensführung und gesellschaftlicher Organisation verstanden. Die Qualität entscheidet sich nicht allein in der Wohnung oder im Haus, sondern im Umfeld – in Nachbarschaft, Erreichbarkeit und unterstützenden Strukturen.

Auch in dem Wissen, dass tragfähige Ansätze längst existieren – etwa in genossenschaftlichen Modellen, die bezahlbaren Wohnraum mit sozialer Einbettung verbinden, oder in quartiersnahen Versorgungsarrangements, die Wohnen und Unterstützung systematisch verknüpfen –, gelingt es dennoch bislang nur begrenzt, diese Lösungen in die Breite zu überführen. Kulturelle Leitbilder, institutionelle Rahmenbedingungen und fragmentierte Zuständigkeiten wirken hier häufig als Barrieren. Daraus ergibt sich ein klarer Auftrag: Es geht darum, den Bestand konsequent weiterzuentwickeln, Transformationsanreize zu setzen, Zugänglichkeit und Verfügbarkeit zu verbessern, integrierte Lösungen zu fördern und bestehende Gestaltungsspielräume zu nutzen. Vor allem aber braucht es den Mut, Wohnen neu zu denken – nicht als statisches Arrangement, sondern als dynamisches, sozialräumlich eingebettetes Gefüge.

Ihr Christian Heerdt,
Herausgeberkreis von ProAlter





INHALT

Schwerpunkt
Wohnen im Alter

4 **Innovation, Transformation, Wirksamkeit – alter(n)sgerechtes Wohnen in Caring Communities gestalten**
Christine Freymuth

7 **Wohnbedarfe im Alter zwischen struktureller Passungslücke und subjektiver Wohn- und Lebenszufriedenheit**
Lena Kukowka

11 **Stolperfalle altersgerechtes Wohnen**
Die Wohnsituation in Abhängigkeit des Gesundheitszustands
Dr. Philipp Deschmeier

16 **Nachhaltiges Betreutes Wohnen und Service-Wohnen**
Marktanalysen, Bedarfsprognosen, Investitionsbedingungen, Nachhaltigkeitsaspekte
Tahere Arjomandi,
Lukas Lambertz

21 **Tagespflege – quo vadis?**
Heike Nordmann

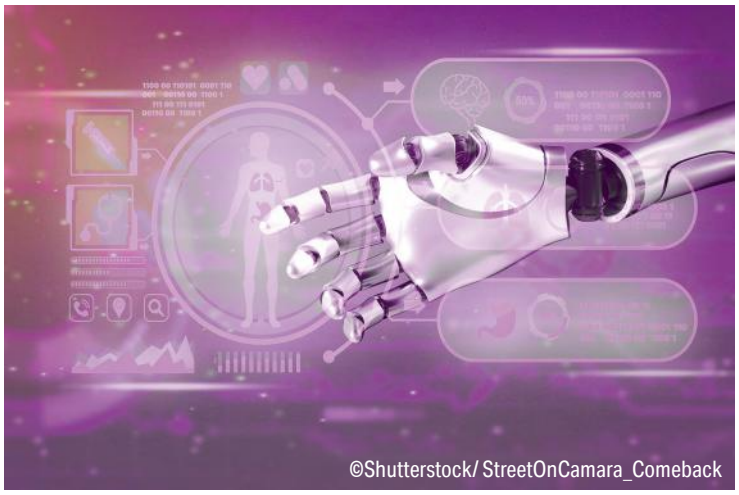
25 **Wohnungsgenossenschaften als sozialpolitische Akteure**
Potenziale für bezahlbares Wohnen und nachhaltige Quartiere
Prof. Dr. Rolf Heinze

Management

29 **Beziehungsorientierte Pflege vor funktionaler Pflege?**
Erkenntnisse aus dem Projekt „Pflegeorganisation gemeinsam gestalten“
Isabel Hölscher,
Birgit Kennerknecht,
Dirk Spohd,
Prof. Dr. Markus Witzmann

33 **Neue Zielgruppen, neue Wege**
Pflegeselbsthilfe im Wissensaufbau zu Young Adult Carers
Nina Lauterbach-Dannenberg

37 **Künstliche Intelligenz in der Pflege**
Zwischen Entlastungspotenzial und Umsetzungsrealität
Dr. Kathrin Seibert



37 **Management** Künstliche Intelligenz in der Pflege



59 **Forschung** SoloAgers

Bildung

41 **Politische Bildung im Alter – Nehmen wir das Alter ernst?**
Ein Meinungsbeitrag
Dr. Tobias Müller

Leben

44 **Ablösung als Schlüssel zur Entlastung**
Bedingungen gelingender Demenzfreizeiten aus Sicht pflegender Angehöriger
Manuela Kösler,
Prof. Dr. Jan Tietmeyer

Politik

48 **Was die Finanzierung der Pflegeversicherung mit dem Asylrecht zu tun hat**
Prof. (em.) Dr. Thomas Klie

Menschen

50 **„Wir tun der Pflege gut“**
Interview mit Elisabeth Scharfenberg, Vorständin der Korian Stiftung für Pflege und würdevolles Altern

Forschung

53 **Knotenpunkte des öffentlichen Lebens – eine netzwerktheoretische Perspektive**
Franziska Modjewski

55 **Reziproker Halo-Effekt – Beeinflusst der US-Präsident das aktuelle Altersbild?**
Eine empirische Annäherung
Prof. Dr. Stefan Pohlmann

59 **SoloAgers**
Eine Herausforderung für die zukünftige kommunale Altenarbeit
Dr. Petra Schönemann-Gieck,
Marie Pfeiffer,
Ulrike von Schilling,
Dr. Volker Cihlar

- **Editorial** 01
- **Vorschau / Impressum** 64

Tagespflege – quo vadis?

Der demografische Wandel und der Fachkräftemangel werden die pflegerischen Versorgungsstrukturen in den kommenden Jahrzehnten tiefgreifend verändern. Tagespflege kann dabei eine zentrale Funktion übernehmen. Voraussetzung ist jedoch ihre strukturelle Weiterentwicklung sowie die Anpassung der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Seit Einführung der Pflegeversicherung ist die Tagespflege Teil der Pflegeinfrastruktur. Richtigerweise soll sie laut Gesetz die häusliche Pflege ergänzen und stärken. Dennoch nutzen nur etwa vier Prozent der Pflegebedürftigen, die ambulant entweder durch ihr privates Netzwerk oder durch Pflegedienste unterstützt werden, entsprechende Leistungen. In Nordrhein-Westfalen (NRW) gibt es ein flächendeckendes Angebot von Tagespflegen. Nach einer Zäsur durch die Corona-Pandemie verzeichnen nach Umfragen der Verbände der Leistungserbringer unter ihren Mitgliedern auch heute noch viele Einrichtungen eine Belegung unterhalb dem in NRW kalkulatorisch notwendigen Auslastungsgrad von 90 Prozent. Angebot und Nachfrage finden somit bislang nicht ausreichend zusammen. Für eine zukunftsfeste Pflegeinfrastruktur gilt es daher, das Potenzial der Tagespflege zu entwickeln.

Demografischer Wandel als Herausforderung für das Pflegesystem

Der demografische Wandel wird die gesellschaftlichen und sozialen Strukturen in Deutschland nachhaltig prägen. Bereits heute ist der Fachkräftemangel insbesondere in personalintensiven Branchen deutlich spürbar. Da sind Pflege und Betreuung keine Ausnahme. Die Bevölkerungsstatistik zeigt, dass in Deutschland die große Gruppe der geburtenstarken Jahrgänge innerhalb der nächsten zehn Jahre aus dem Erwerbsleben ausscheidet, während gleichzeitig die Zahl älterer und hochaltriger Menschen steigt. Kurz, die Herausforderungen von heute werden sich in den beiden nächsten Dekaden deutlich potenzieren. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie Betreuung, Pflege und Alltagsunterstützung zukünftig organisiert werden können. Das Konzept einer umfassenden Rundum-Versorgung wie in der vollstationären Pflege kommt schon heute an ihre Grenzen. Experten setzen daher verstärkt auf ambulante Strukturen, die professionelle Leistungen mit familiären und sozialen Netzwerken verbinden. Tagespflege kann in diesem Kontext eine zentrale Rolle übernehmen.

Tagespflege als Anlaufpunkt im Quartier

Konzeptionell bietet Tagespflege beste Voraussetzungen, um als zentraler Anlaufpunkt im Quartier zu fungieren. Sie verfügt über barrierefreie Räume, qualifiziertes Personal und ist verlässlich und niedrigschwellig erreichbar. Somit eröffnet sie die Möglichkeit, Begegnung, Betreuung und pflegerische Leistungen miteinander zu verbinden. Perspektivisch könnte Tagespflege ein idealer Anker für Unterstützungsangebote einer ambulanten Versorgungsstruktur im Quartier sein. Ohne die sektorale Schere im Kopf wäre es naheliegend, das Angebot flexibler zu gestalten und zu erweitern, etwa durch stundenweise Nutzung, offene Begegnungsformate oder ergänzende Dienstleistungen für das Wohnumfeld. Auch ein offener Mittagstisch und Beratungsleistungen für Pflegepersonen könnten angebunden werden. Die Praxis bleibt vielerorts jedoch weit hinter diesen Möglichkeiten zurück. Tagespflege als (teil-)stationäre Pflegeeinrichtung unterliegt in NRW vollstationär geprägten Strukturen. Die Kostenträger verhandeln Preise auf Basis fest vereinbarter Personalschlüssel. Belegungszahlen, Kosten und Personalstruktur sind regelmäßig nachzuweisen. Sämtliche ergänzende Strukturen müssen detailliert abgegrenzt

werden und behindern faktisch den Erfolg einer Vergütungsverhandlung. Auch eine multifunktionale Nutzung der Räume gestaltet sich schwierig. Das Wohn- und Teilhabegesetz NRW (WTG) und die zugehörige Durchführungsverordnung (WTG DVO) setzen starre Flächenvorgaben von 18 qm pro Platz. Eine Doppelnutzung, etwa eines gemeinsamen Büros für Einrichtungsleitung und Beratungskraft fürs Quartier, scheitert in der Regel an den kommunalen Aufsichtsbehörden, die eine klare räumliche Trennung von Angeboten bis hin zu separaten Eingängen fordern. Die Investitionskostenförderung, die das Land NRW seit Jahrzehnten vorbildlich für Tagespflegen gewährt, hindert ebenfalls an einer flexiblen Nutzung der Räume. Da eine Fremdnutzung zur Reduzierung der Förderung führt, scheuen Träger davor zurück, ihre Räume außerhalb der Öffnungszeiten der Tagespflege anderweitig zu nutzen oder Akteur*innen im Quartier zur Verfügung zu stellen.

Tagespflege zur Versorgungssicherheit in Wohnangeboten

Wohnangebote in Kombination mit flexibel nutzbaren Dienstleistungen, eingebettet in eine funktionierende Struktur der Nahversorgung sind zunehmend gefragt. Daher hat sich Servicewohnen mit Tagespflege in den letzten Jahren zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Für die Mieter bietet die Tagespflege in Ergänzung zum Wohnangebot eine verlässliche Tagesstruktur, soziale Teilhabe sowie Versorgungssicherheit, etwa durch Betreuungsangebote, pflegerische Unterstützung und regelmäßige Mahlzeiten. Damit trägt dieses Versorgungssetting dazu bei, vorhandene Ressourcen der Menschen mit Unterstützungsbedarf zu erhalten und zu stärken. Gleichzeitig werden so vollstationäre Kapazitäten entlastet, sodass sie für diejenigen zur Verfügung stehen, die tatsächlich auf umfassende Hilfe angewiesen sind. Kritiker werfen diesem Setting vor, mit so genannten „Stapelleistungen“ das Sozialsystem auszunutzen. Zunächst ist jedoch festzuhalten, dass diese Angebote von den Nutzern stark nachgefragt sind und Wohnungswirtschaft und Pflegeeinrichtungen auf diese Nachfrage reagieren. Die Kombination eines bedarfsgerechten Wohnangebots mit modularen Versorgungs- und Pflegeangeboten entlastet das professionelle Pflegesystem durch den effizienten Einsatz von Personalressourcen. Vor diesem Hintergrund erscheint es wenig hilfreich, bei Diskussionen zur Begrenzung der Ausgaben der Pflegeversicherung ausgerechnet beim Budget der Tagespflege anzusetzen.

Tagespflege als Ort der Prävention

Maßnahmen zur Prävention und dem Erhalt von Alltagsfähigkeiten werden in der Fachwelt als wesentliches Element zur Vorbeugung eines Pflegebedarfs benannt. Wie wichtig dabei die Angebote der Tagespflege sind, zeigte sich als Tagespflege während der Corona-Pandemie zeitweise nicht zur Verfügung stand. Einrichtungsleitungen berichteten, dass nach wochenlanger Schließung viele Gäste mit deutlich höherem Unterstützungsbedarf in die Tagespflege zurückkamen, dass es jedoch in der Folgezeit häufig gelingen konnte, Alltagsfähigkeiten zumindest teilweise wieder zurückzuerlangen. Da in der Tagespflege zielgerichtete Aktivitäten zur Gestaltung eines Tages im Mittelpunkt stehen, besteht Freiraum, präventive Angebote anzubieten, etwa zur Bewegungsförderung und zur Sturzprophylaxe. Voraussetzung dafür sind entsprechende Kompetenzen des Personals. Als hilfreich hat sich die Einbindung von Physio- und Ergotherapeut*innen in das Team erwiesen. Allerdings werden diese Kräfte durch die Kostenträger in NRW in der Regel nicht als Fachkräfte anerkannt, sodass es in Vergütungsverhandlungen schwierig ist, einen entsprechenden Personalmix darzustellen. Auch die sinnvolle Ergänzung um freiberufliche Leistungen von Physio- und Ergotherapeut*innen ist bisher nur sehr eingeschränkt möglich. Hier besteht Anpassungsbedarf, um präventive Potenziale systematisch zu erschließen.

Tagespflege hat Zukunft!

Die in NRW langjährig bestehenden gesetzlichen und vertraglichen Rahmenbedingungen haben zu einem flächendeckenden Ausbau der Tagespflege beigetragen, erweisen sich jedoch zunehmend als innovationshemmend. Um den zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden, bedarf es mehr Flexibilität aller Beteiligten. Gesetzgeber, Kostenträger und Aufsichtsbehörden sind gefordert, bestehende Vorgaben zu überprüfen und flexiblere, quartiersorientierte Versorgungsansätze zu ermöglichen. Gleichzeitig liegt es in der Verantwortung der Träger, vorhandene Gestaltungsspielräume zu nutzen und ihre Angebote weiterzuentwickeln. Unter diesen Voraussetzungen kann Tagespflege ihr Potenzial als zentraler Baustein einer lokalen Pflegeinfrastruktur im demografischen Wandel entfalten.



Literatur

Büker, C./Latteck, Ä.-D./Stronczek, M. et al. (2023): Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung von Tagespflege für ältere Menschen in NRW (TpQ) – Abschlussbericht. Berichte aus Lehre und Forschung. Nr. 54. Hochschule Bielefeld.

Bundesministerium für Gesundheit (2025): Soziale Pflegeversicherung. Leistungsempfänger nach Leistungsarten und Pflegegraden im Jahresdurchschnitt 2024.

Caritas für das Bistum Münster (2024): Profilschärfung in der Tagespflege im Bistum Münster – PROFIL.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2025): Drucksache 18/12802 vom 11.02.2025. Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage 4947. Insolvenzen und Nutzung der Tagespflege: Wie lief das Jahr 2024 in NRW?

Ruhrgebietskonferenz Pflege (2026): Pflege endlich vom Wohnort trennen. Online: https://ruhrgebietskonferenz-pflege.de/pflege-endlich-vom-wohnort-trennen/ (letzter Zugriff: 13.4.2026).

SozialGestaltung GmbH (2024): Dritte Umfrage Seniorenwohnen. Köln.

Statistisches Bundesamt (Destatis) (2026): Bevölkerungspyramide. Altersstruktur Deutschlands von 1950 bis 2027. Online: https://service.destatis.de/bevoelkerungspyramide (letzter Zugriff: 13.4.2026).

Autorin

Heike Nordmann, Referentin für Tagespflege und Wohngemeinschaften beim LfK Landesverband freie ambulante Krankenpflege NRW e. V. Sie berät die Verbandsmitglieder unter anderem beim Aufbau und Betrieb von Tagespflegeeinrichtungen. Der LfK NRW ist mit fast 1.400 Mitgliedsunternehmen die mitgliederstärkste Interessenvertretung privater Pflegedienste und Tagespflegeeinrichtungen in NRW.
Kontakt: nordmann@lfk-online.de

Video-Interview zum Schwerpunkt:
Wohnen im Alter

Wohnen ist die zentrale Infrastruktur des Alterns: Hier entscheiden sich Autonomie, Sicherheit und Teilhabe. Dennoch wird es oft noch als private Lebenssphäre betrachtet – trotz wachsender Engpässe, steigender Kosten und eines massiven Mangels an altersgerechtem Wohnraum.

Lena Kukowka spricht mit Christian Heerdt darüber, warum Wohnen eine soziale Frage eigener Qualität geworden ist, welche Rolle sozialräumliche Perspektiven spielen – und weshalb die eigentliche Herausforderung heute nicht im Erkenntnisgewinn, sondern in der Umsetzung liegt. Ein Gespräch darüber, wie Wohnen im Alter neu gedacht werden muss.

Die Video-Interviews zu den ProAlter-Ausgaben sind zu finden unter:
www.youtube.com/watch?v=tyP6Sltb-as&list=PL-4Y0s7jbX3vZgBw5GGyhdza_XTL7y2P3
(oder QR-Code scannen).

PROALTER

Das Fachmagazin rund ums Alter und Älterwerden



Die Themen 2026:

- 1/2026: Raumgestaltung und Raumerleben im Alter
- 2/2026: Wohnen im Alter
- 3/2026: Kunst und Pflege
- 4/2026: Alter(n) im Kosovo

Jetzt hier abonnieren!
www.medhochzwei-verlag.de

Kennen Sie schon den ProAlter Newsletter?

Der kostenlose Newsletter liefert sechsmal im Jahr Einblicke in Versorgungskonzepte, neue Wohnformen, Innovationen im Alter, etc. Zusätzlich bietet er Buchempfehlungen sowie ausgewählte Video- und Hörtipps.